Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 27

**Artikel:** Eidgenossenschaft

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250984

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freihurg, Bern 2c. Bei 50 Grafen, 150 Freiherren und 1200 Ritter hausten auf wehrhaften Schlössern und drückten das in Knechtschaft schmachtende Volk. Diesem Unwesen gegenüber entfaltete sich mehr und mehr — vom sächsischen Kaiserstuhl begünstigt — und besons ders nach dem Ableben der Zähringer . . . in den Städten der freie Bürgerstand — die Beschützer freien Lebens.

Auch die Kreuzzüge wirkten in mehrfacher Rücksicht sehr wohle thätig für Helvetiens Wohl, denn nicht nur wurde durch sie Handel und Gewerbe gesteigert, sondern die Leibeigenen mußten freundlicher behandelt werden, sonst schlossen sie sich an die durch den Pabst

entstindigten Rreugfahrer an.

Freiheit und Freiheitssinn fand zunächst ihre Zuslucht in den sich immer mehr befestigenden Städten, unter welchen besonders Bern sich durch mannhafte und rühmliche Kämpfe gegen den Adel auszeichnete, so 1289 an der Schoshalde und 1298 am Donnersbühl. Ferner ward auch in den hirtenthälern der Urkantone Freisbeitssinn gepflegt, denn deren Bewohner lebten seit undenklichen Zeiten in Unabhängigkeit unter des Reiches Schutz, die Albrecht von Oestreich dieselben aus freiem Reichslehn zu eigenem Besitzthum zu verwandeln sich bestrebte — da schlug die Freiheitsstunde für Helvetien.

Auch in diesen Perioden wurden besonders viele Kirchen und Klöster gestiftet, und durch Schenkungen und reiche Vergabungen zu Macht und Ansehn gebracht — dadurch aber auch ihrem ursprünglichen Iwecke entfremdet. So wurde gestiftet: Kreuzlingen im Thurgau. Einsiedeln von H. von Selingen 832, Interlaken v. H. v. Selingen von Oberhosen 1131, St. Urban von Urban von Langenstein 1150, Fahr von Lüthold von Regensburg 1193, Kappel von Freiherr von Eschenheim 1185. So noch viele andere wie Friesnisberg, St. Morik, Seedorf, Trub, Radhausen, Fahr, Ittigen, Altariva, u. s w. Sie vermehrten zwar den Druck des gemeinen Volks, waren jedoch die einzigen Punkte von denen Licht und Aufstärung sich verbreiteten. Besonders St. Gallen.

## 

# Schul: Chronif.

Eidgenoffenschaft. Bestal vzzie Den fmal Olsberg. Am 3. und 4. d. M. wurde in der hiesigen Pestalozzi-Anstalt die Jahresprüfung abgehalten. Auf diesen Anlaß gab die Direktion die "vierte öffentliche Rechenschaft" über die Schickfale der Anstalt vom März 1853 bis zum Mai 1857 heraus. Der interessante Bericht besaßt sich vorzüglich mit der ökonomischen Lage derselben, um sie dem neuen Wohlwollen des Publikums zu empsehlen, das sie auch in hohem Maße verdient. Die Anstalt verpsiegt, unterrichtet und erzieht gegenwärtig 47 Kinder, von denen 26 dem reformirten, und 21 dem fatholischen Bekenntnisse angehören. Die Prüfung, von vielen gemeinnützigen Männern verschiedener Kantone besucht, siel im Allgemeinen sehr günstig, im Gesange sogar vorzüglich aus. Sie wurde theils von den Lehrern, theils von Hrn. Seminardirektor Kettiger, und in der deutschen Sprache auch von dem anwesenden Hrn. Erziehungsdirektor Keller vorgenommen. Am Schlusse sprach frach Fr. Pfarrer Ischoffe von Narau, Namens

ber Direktion, das Ergebniß derfelben aus, worauf der Erziehungsbirektor mit warmen Worten die höchsten Erziehungs-Gedanken Bater Pestalozzi's besprach, herzliche Ermunterungen an Lehrer und Kinder richtete, und der Direktion, vorab dem Hrn. Prässenten Postdirektor Lindenmann, den bestverdienten Dank für die höchst schwierige Psiege der Anstalt beurkundete. — Wir behalten uns vor, auf diese Anstalt zurückzusommen, und sie im Andenken des Pestalozziskeundlichen Publikums aufzusrischen: sie scheint der erneuten Theilnahme zu bedürsen und — es ist ein Ehrenpunkt für die schweizerische Lehrerschaft, die ses edle Denkmal an Vater Pestalozzi nicht aus Mangel an Eristenzemitteln in Zerfall gerathen zu lassen.

Bern. Jur Berichtigung. (Eingefandt.) Im "Volksschulblatt" Nr. 25 ist irrthümlich gesagt, daß die Synode Bern-Land eine Generalversammlung der bernischen Lehrer auf's Schützenfest in Bern wünsche; vielmehr gieng dieser Bunsch mehr von einzelnen Mitgliedern derselben und des Vorstandes aus, und zwar in der Meinung, jene Bersammlung in Münsingen oder Bern abzuhalten. Dieses — dem Frieden und der Einigkeit zu lieb. Die Kreissynode Bern-Land hat sich seitdem gegen eine solche Bersammlung in Bern ausgesprochen; dagegen aber Beschlüsse gefaßt, die sehr zweck die nlich sind, und hossentlich der Justimmung und energischen Unterstützung aller übrigen Kreissynoden sicher sein fann. Nur ein ig allenthalben!

— Zur Besoldungsfrage. (Korresp.) Zum Schlusse liebe Kollegen, soll ich sagen, daß im letten Kreisschreiben des Hrn. Schulinsveftors Egger wirklich Hoffnung gemacht, ja mit voller Zuversicht versprochen ist, unsre petuniäre Lage auch den allgemeinen Zeitverhältnissen und allgemach stärfer wachsenden Pflichten anzupassen. Mit eben so viel Zuversicht glaube ich aber prophezeien zu dürsen, daß uns das Vergnügen wartet, noch einige Jährchen uns gedulden zu können, denn es ist von kompetenter Seite her eingestanden und frei herausgesagt, daß allerdings ein sachbezüglicher Gesehentwurf sir und fertig sei; weil er aber beim Bolke, d. h. bei Gemeinden und Privaten um Schulgelder anklopse, werde es während dieser Regierungsperiode, also vor der Wahl 1858 nicht zum Vorschein und in Behandlung kommen, um nicht —? was?!!? hm, was denn? Ei ja, um nicht Unwillen zu erregen!....

Hieran knüpfte ich für ein und allemal in dieser Sache einige Bemerken: Wenn die Behörden wüßten, welchen hemmschuh sie dem Gedeihen des Volkseschulwesens unterlegen, wie in kleinern und größern Kreisen darüber geurtheilt wird, und wie sehr das Vertrauen in die Absicht, "das Volksschulwesen zu heben", schwankend werden muß, wenn gerade die Kräste, die unmittelbar an der Schule arbeiten, erlahmen, laß und muthlos werden — o gewiß würde die unzeitige

Schüchternheit in lobenswerthen Gifer fich verwandeln.

Kaum dürsen die Schulbehörden gegenüber den mancherorts bettelarmen, mit Noth kämpsenden Lehrern ihre Autorität wahren, im Gegentheil sie müssen zuges ben, ja sie geben es zu, daß der Lehrer gezwungen sei, nebenbei Alles zu ergreissen was irgend Brod verschafft. Was nun ergrissen worden und noch ergrissen wird, erzählt man hier nicht, sonst müßte man zur Schande des Kantons und seisner Behörden erzählen, wie man sich meldet für Betteljäger 2c. 2c. oder sich bestheiligt beim Holzstößen und als Taglöhner bei Bauern sich einstellt. Ei wie ershaben der Lehrerberuf im Bernbiet, und wie groß die Achtung vor demselben. Aber und die Sommerschule? "Abah, sagt des Chorrichters Sämt, der Schulslohn ist zichline, me muß dem Schulmeister Zit ga, daß er ziwüsche ine öppis verdienen cha — mit Muuse! So recht, der merkt's und ist nur ein simpler Bauer er muß aber das nächste Mal Stimmen haben.

Diri. (Der Korrespondent steht zu seiner Mittheilung.)

<sup>—</sup> Schweiz. Turnverein. Die am 23. und 24. Mai in Langenthal versfammelt gewesenen Sektionen des schweiz. Turnvereins haben beschlossen, das Turnen populärer zu machen, indem auf diesenigen Uebungen größerer Werth gelegt werde, welche beim Bolke leicht Eingang finden, von praktischem Nupen find und schon theilweise von demfelben gepflegt werden. Auch wurde eine Kommission nies dergeset, die den Gedanken der Gründung einer Zentralschule zur Bildung von